

## Informationsblatt Gefahrenkarten im Kanton Zug

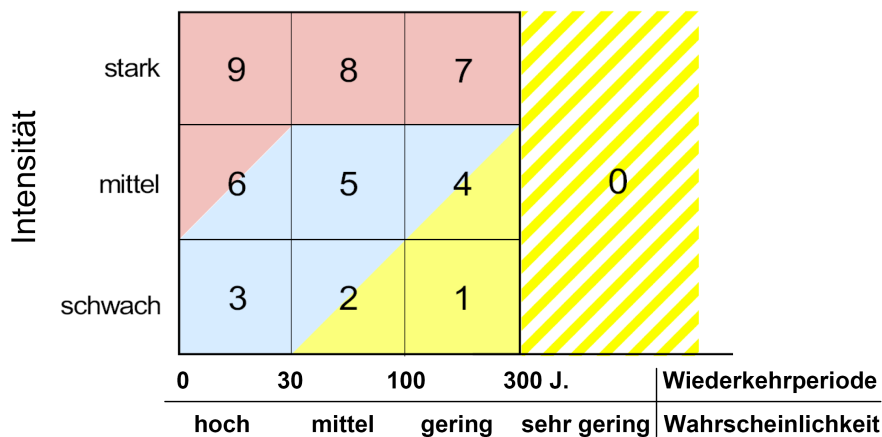
Gefahrenkarten sind das Ergebnis detaillierter Analysen von vergangenen Ereignissen, Beobachtungen im Gelände und Berechnungen. Sie zeigen auf, welche Gebiete gefährdet sind:

- durch welchen Prozess (Hochwasser, Murgang, Steinschlag, Erdbeben, Seeufererosion)
- wie häufig, respektive mit welcher Wahrscheinlichkeit
- wie stark, d.h. mit welcher Zerstörungskraft (Intensität)

Auf den Gefahrenkarten wird die Gefährdung durch Naturgefahrenprozesse in fünf Gefahrenstufen dargestellt:

- rot: erhebliche Gefährdung
- blau: mittlere Gefährdung
- gelb: geringe Gefährdung
- gelb-weiss gestreift: Restgefährdung
- weiss: keine oder vernachlässigbare Gefährdung

Die Gefahrenstufe hängt ab vom Ausmass (Intensität) und der Häufigkeit (Wahrscheinlichkeit) des Prozesses. Das Vorgehen richtet sich nach einer schweizweit angewandten Methodik gemäss unten stehendem Gefahrenstufendiagramm:



Folgende Abkürzungen auf den Gefahrenkarten zeigen, um welchen Prozess es sich handelt:

- W: Überflutung / Übersarung durch Fließgewässer (Wassergefahren)
- Ü: Überflutung durch Seehochstände
- M: Murgänge
- HM: Hangmuren (= oberflächennahe schnelle Erdbeben, auch Rufen genannt)
- RP: permanente Rutschungen
- SR: Seeufererosionen
- S: Sturzprozesse (Steinschlag und Blockschlag)

Die Zahl hinter der Prozessabkürzung gibt Auskunft, um welches Feld des Gefahrenstufendiagramms es sich handelt. Beispiele:

- HM1: Hangmure mit geringer Wahrscheinlichkeit (einmal in 100 - 300 Jahren) und schwacher Intensität.

./.

S5: Steinschlag mit mittlerer Wahrscheinlichkeit (einmal in 30 - 100 Jahren) und mittlerer Intensität

Im Kanton Zug sind für folgende Gebiete Gefahrenkarten vorhanden:

- Siedlungsgebiet Oberägeri
- Siedlungsgebiet Unterägeri
- Siedlungsgebiet Walchwil
- Siedlungsgebiet Zug
- Lorze in Baar und Zug
- SBB-Linie Oberwil bis Walchwil

Für das übrige Kantonsgebiet existiert eine flächendeckende Gefahrenhinweiskarte, welche ebenfalls Auskunft zur Gefährdung durch Naturgefahren gibt, jedoch weniger detailliert.

Bestehende Schutzbauten (zum Beispiel Uferdämme, Geschiebesammler oder Ablenkdämme sind in den Gefahrenkarten berücksichtigt.

Die Gefahrenkarten machen keine Aussagen zur Gefährdung durch:

- Überflutung infolge überlasteter Abwasserleitungen
- Überflutung infolge extremer Oberflächenwasserabflüsse
- Überflutung infolge defekter Wasserleitungen und Wasserspeicheranlagen

Gefahrenkarten bilden die Grundlagen für die Ausscheidung von Gefahrenzonen in der Zonenplanung. Gefahrenkarten und die zugehörigen technischen Berichte enthalten detaillierte Angaben über Ursachen, Ablauf, räumliche Ausdehnung, Intensität, und Eintretenswahrscheinlichkeit von Naturgefahren.

Wichtige Zwischenprodukte bei der Erarbeitung der Gefahrenkarte sind die Intensitätskarten. Sie zeigen pro Wahrscheinlichkeitsklasse (hoch, mittel, gering, sehr gering) die zu erwartenden Intensitäten der Gefahrenprozesse. Ein Beispiel dafür sind die Überflutungstiefen und Fließgeschwindigkeiten im Fall von Hochwasserereignissen. Solche Informationen lassen sich vielseitig nutzen. So dienen sie etwa dazu, in Überschwemmungsgebieten anhand der Wassertiefen und Fließgeschwindigkeiten die erforderlichen Sicherungsmassnahmen für Gebäude und Anlagen – wie Bauauflagen und Objektschutzmassnahmen - abzuleiten oder den nötigen Freiraum für Abflusskorridore zu bestimmen. Intensitätskarten bilden auch die Grundlage für Risikoberechnungen sowie die Massnahmen- und Notfallplanung.

Die Gefahrenkarten und die Gefahrenhinweiskarte finden Sie im Internet unter

**[www.zugmap.ch](http://www.zugmap.ch)**

Weitere Informationen zu Naturgefahren im Kanton Zug finden Sie unter

**[www.zg.ch/behoerden/direktion-des-innern/wald-und-wild/d-naturgefahren](http://www.zg.ch/behoerden/direktion-des-innern/wald-und-wild/d-naturgefahren)**